

Standort

miva Schwerpunktländer:

DR Kongo - Kamerun - Kenia -
Tansania - Uganda - Kolumbien -
Bolivien - Guatemala - Nicaragua -
Haiti - Indien - Philippinen

Transportmittel

Geländefahrzeug
Schulbus
Fahrräder
Motorräder

Begünstigte

Kinder, Jugendliche und Menschen in den miva Schwerpunktländern, die aufgrund von Armut, Geschlechterdiskriminierung oder Behinderungen keinen oder erschwerten Zugang zum Bildungssystem haben

Ziel

Förderung von Bildungsprojekten in armen Ländern durch den Einsatz von Transportmitteln

Kontakt

Projektverantwortung:
Peter Ganther & Christof Seiler
miva | Postfach | 9501 Wil
Tel. 071 912 1555 | info@miva.ch
CH58 0900 0000 9080 0000 0

Jährliche Projektkosten

Eigenleistung der Projektpartner:
CHF 150'000.-

Mittelbedarf miva:
CHF 300'000.-



Durch Bildung in eine bessere Zukunft dank dem Einsatz von miva Fahrzeugen in armen Ländern

miva fördert jährlich Bildungsprojekte in zwölf Ländern, indem die Finanzierung sicherer Transportmittel für benachteiligte Gemeinschaften übernommen wird. Die Organisation arbeitet mit lokalen Partnern zusammen, um Bildungsdefizite aufgrund von Armut, Geschlechterdiskriminierung und Ressourcenmangel anzugehen und die Chancengleichheit zu fördern.

miva fördert jedes Jahr Bildungsprojekte in zwölf Schwerpunktländern durch die Finanzierung zahlreicher Fahrzeuge. Dies trägt zur Verbesserung der Bildung und Lebensqualität bei, im Einklang mit dem vierten Nachhaltigkeitsziel der UN «Hochwertige Bildung». In diesen Ländern bestehen erhebliche Bildungsdefizite aufgrund von Armut, Geschlechterdiskriminierung und Ressourcenmangel.

Kinder in Entwicklungsländern haben oft keinen ausreichenden Zugang zur Bildung, da Familien Schulgebühren und Transportkosten nicht bezahlen können. Dies führt dazu, dass Kinder entweder nicht zur Schule gehen oder diese vorzeitig abbrechen, um ihren Familien zu helfen. Besonders Mädchen haben weniger Bildungschancen aufgrund geschlechtsspezifischer Diskriminierung.

Die mangelnde Einschulungsquote und der vorzeitige Schulabbruch bedeuten, dass viele Menschen in Entwicklungsländern nie grundlegende Lese- und Schreibfertigkeiten erlernen. Dies hat schwerwiegende Auswirkungen auf ihre Lebensqualität und ihre Zukunftschancen.

Auch Kinder mit Behinderungen, ethnische Minderheiten, Flüchtlinge und Vertriebene werden oft vom Bildungssystem ausgeschlossen. miva arbeitet mit Partnerorganisationen vor Ort zusammen, um spezifische Bildungsbedürfnisse anzusprechen, darunter Unterricht für benachteiligte Menschen, sichere Transportmittel für Schülerinnen und Schüler und Chancengleichheit.

Die Bereitstellung sicherer und zuverlässiger Transportmittel ist für Bildungsprojekte eine wichtige Unterstützung, insbesondere in entlegenen Regionen. miva unterstützt die Beschaffung geeigneter Fahrzeuge, da viele Organisationen mit hohen Fahrzeugmieten oder veralteten Fahrzeugen kämpfen. Sicherer Transport ist entscheidend, um Bildungsziele zu erreichen und die Bildungsqualität in diesen Regionen zu steigern.

Detailbeschreibung Projektfonds Bildung

Ausgangslage

Bildung ist für das Hilfswerk miva ein wichtiger Fokusbereich. Jährlich werden ca. 15 Bildungsprojekte in unseren Schwerpunktländern mit Fahrzeugen ausgestattet, mit dem Ziel, den Menschen vor Ort den Zugang zu Bildung zu ermöglichen und dadurch Zukunftsperspektiven zu entwickeln.

Diese Projekte stehen im Einklang mit dem Nachhaltigkeitsziel 4 der Vereinten Nationen:

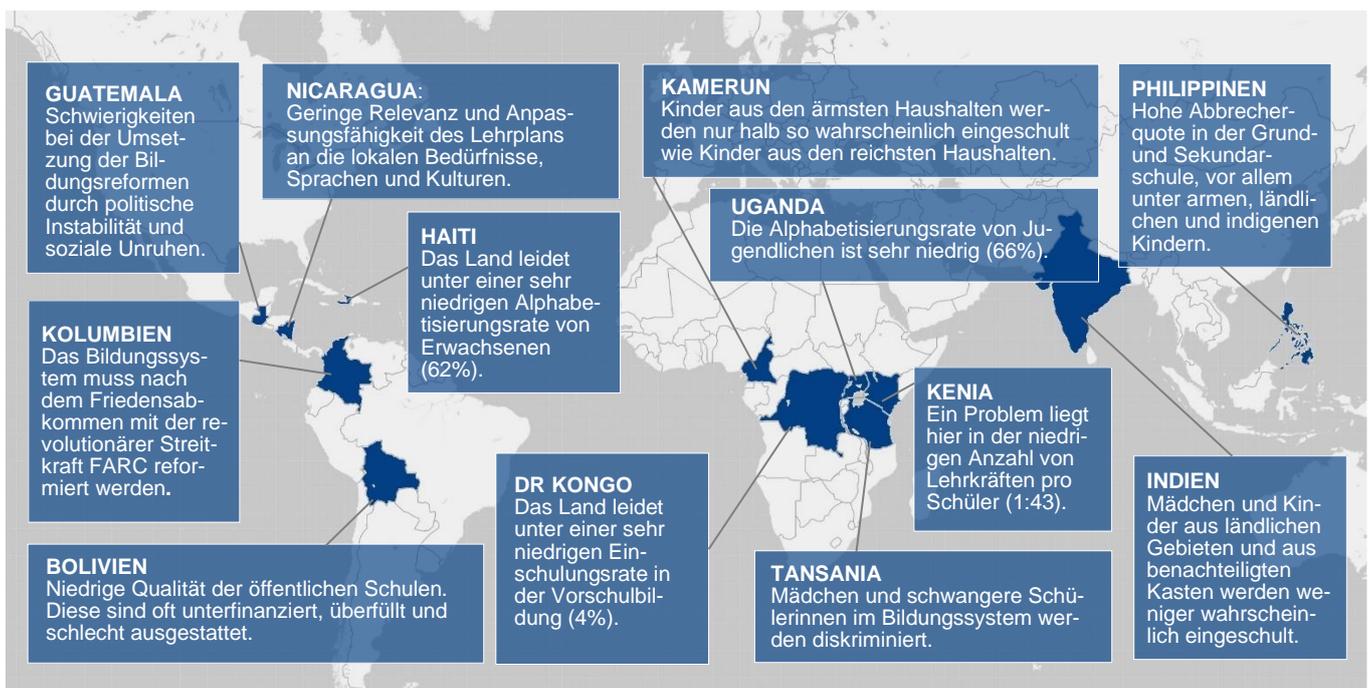


«Qualitativ hochwertige Bildung ist die Grundlage, um nachhaltige Entwicklung zu schaffen. Neben der Verbesserung der Lebensqualität kann der Zugang zu integrativer Bildung dazu beitragen, Menschen mit den notwendigen Werkzeugen auszustatten, um innovative Lösungen für die größten Probleme der Welt zu entwickeln.»

In unseren Schwerpunktländern sind grosse Defizite im Bereich Bildung zu erkennen. Zum Beispiel beträgt der Anteil der Bevölkerung mit einem Abschluss in der Sekundarstufe II in diesen Ländern durchschnittlich 33%. Im Vergleich liegt der Wert weltweit bei 69% und in der Schweiz bei 90%. (Sekundarstufe II: Weiterführende Bildung ab dem 15. Lebensjahr)

Im Global Education Monitoring Report 2020 (GEM) der Vereinten Nationen finden sich Analysen zu den Fortschritten bei der Erreichung der Ziele im Bereich Bildung. Der Bericht untersucht, wie verschiedene Faktoren wie Hintergrund, Identität und Fähigkeit die Teilhabe und den Erfolg von Lernenden in den Bildungssystemen beeinflussen. Die Analyse zeigt, dass in den einzelnen Ländern die Bildungsdefizite sehr spezifisch charakterisiert werden können. Daher ist es miva wichtig, mit Partnerorganisationen zusammenzuarbeiten, welche die Gegebenheiten vor Ort kennen und Erfolge in ihrer Region vorweisen können. Im GEM werden die Probleme im Bereich Bildung in unseren Schwerpunktländern einzeln behandelt. Die folgenden Beispiele zeigen den Handlungsbedarf der jeweiligen Länder auf.

Bildungsdefizite in den miva Schwerpunktländern laut GEM



Der GEM weist darauf hin, dass Kinder und Jugendliche in Entwicklungsländern generell aufgrund von verschiedenen Faktoren keinen angemessenen Zugang zur Bildung haben. Armut ist eine der Hauptursachen. Viele Familien können sich Schulgebühren, Schulmaterial und Transportkosten nicht leisten. Dies führt dazu, dass Kinder nicht eingeschult werden oder die Schule vorzeitig abbrechen, um ihren Familien zu helfen.

Zudem haben Mädchen oft weniger Chancen auf Bildung als Jungen. Geschlechtsspezifische Diskriminierung und kulturelle Normen können dazu führen, dass Mädchen frühzeitig aus der Schule genommen werden, um zu heiraten oder bei der Hausarbeit zu helfen. Dies trägt zur niedrigen Einschulungsquote von Mädchen bei.

Die mangelnde Einschulungsquote und der vorzeitige Schulabbruch bedeuten, dass viele Menschen in Entwicklungsländern nie grundlegende Lese- und Schreibfertigkeiten erlernen. Dies hat schwerwiegende Auswirkungen auf ihre Lebensqualität und ihre Zukunftschancen.

Kinder mit Behinderungen, ethnische Minderheiten, Flüchtlinge oder Vertriebene sind oft von Bildung ausgeschlossen. Die Schulen sind in der Regel nicht barrierefrei, und es gibt nicht genügend Ressourcen und speziell geschultes Personal, um ihren Bedürfnissen gerecht zu werden.

Staatliche Schulen in Entwicklungsländern sind laut GEM oft mit Herausforderungen wie unzureichender Finanzierung, mangelnder Infrastruktur, unqualifiziertem Personal, überfüllten Klassenräumen, niedriger Qualität und geringer Rechenschaftspflicht konfrontiert.

Kirchliche und private Einrichtungen versuchen die erwähnten Lücken im Bildungssystem teilweise zu schliessen. Die Hilfsorganisationen vor Ort, welche mit miva zusammenarbeiten, nehmen sich den lokalen Herausforderungen an, und können dank geeigneten Projekten benachteiligten Kindern in der Region Zugang zu Bildung ermöglichen oder Jugendlichen eine Berufsausbildung anbieten.

Massnahmen

Wir realisieren regelmässig Projekte mit in unseren Schwerpunktländern ansässigen Hilfsorganisationen, die Massnahmen gegen die Defizite im Bildungsbereich ergreifen. Wir arbeiten nur mit Partnern zusammen, welche etabliert sind und die Situation im Bildungsbereich erfolgreich verbessern können. Viele von ihnen sind in ländlichen, abgelegenen Gebieten tätig. Sie kennen die Bedürfnisse der Lokalbevölkerung. Die Aktivitäten sind dabei sehr vielfältig und finden sich in folgenden Bereichen wieder:

- **Bau und Etablierung von Kindergärten**, Primar- und Sekundarschulen, Schulen mit Integration von Kindern mit Behinderungen, provisorischen Ausbildungszentren in Konfliktgebieten und von Berufsbildungseinrichtungen
- **Unterricht für benachteiligte Menschen**: Alphabetisierung von Erwachsenen, Ausbildung von "Dropouts" (ohne Schulabschluss)
- **Chancengleichheit für Mädchen**: Sensibilisierung der Eltern bezüglich Bedeutung einer fundierten Ausbildung ihrer Kinder
- Informelle **Ausbildung und Nachhilfe für benachteiligte Kinder** und Jugendliche
- **Vergabe von Stipendien** zum Besuch der Grundschule oder weiterführenden Ausbildung
- **Materielle Hilfe mit Schuluniformen und Schulmaterial**, um den Unterricht für Kinder aus armen Familien zu ermöglichen
- **Bessere Chancen für Jugendliche dank fundierter Berufsausbildung** in Bereichen wie Mechanik, Elektronik, Catering, Schneiderei, Hairdressing, IT etc.
- **Bildungschancen für Kinder und Jugendliche mit Behinderung**: Integrationsklassen und Ausbildung in Einkommen generierenden Aktivitäten
- **Bildung für Kinder und Jugendliche auf der Flucht**
- **Ergreifen von Massnahmen für sichere Schulwege**, Elternbesuche und Monitoring

Sicherer Transport dank miva

Mit der Spezialisierung auf die Beschaffung von Transportmitteln deckt miva einen wichtigen Bedarf ab. Vielen Bildungsprojekten fehlt es an Mobilität, um die Situation effizient zu verbessern. Für die Beförderung von Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonal und Material sind Fahrzeuge unentbehrlich. Monitoring und Weiterbildungen von Lehrkräften können nur mit ausreichender Mobilität ermöglicht werden.

Der Wirkungskreis unserer Partner umfasst meist eine ganze Region, wenn nicht sogar ganze Landesteile. Dies führt bei der Arbeit bzw. auf dem Schulweg oft zu stundenlangen Anreisen, auf Strassen, die zudem in prekärem Zustand sind. Sichere und zuverlässige Fahrzeuge werden daher dringend benötigt. Bei Schulungen und Aufklärungsarbeiten sind es zudem oft Frauen, welche für die Besuche in der Region zuständig sind, was den Schutz in einem sicheren Transportmittel noch deutlicher macht.

Wenn kein eigenes Fahrzeug vorhanden ist, sind die Organisationen vorwiegend auf die öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen, welche oftmals sehr unzuverlässig und langsam sind oder gar nicht in die entlegentesten Gebiete fahren. Deshalb wird der Mangel an Mobilität mit angemieteten Fahrzeugen abgedeckt. Diese Möglichkeit ist jedoch mit sehr hohen Kosten verbunden, die insbesondere kleine Organisationen nur schwer tragen können. Wenn eigene Fahrzeuge vorhanden sind, sind diese vielfach schon sehr alt und deshalb auch pannen anfällig oder genügen den prekären Strassenverhältnissen der Region nicht.

Zugang zu sicherer Mobilität ist für unsere Partner eine wichtige Voraussetzung, damit Projektziele erreicht werden können. miva unterstützt nur zweckmässige Transportmittel, deren Ausstattung und Standard für die Erfüllung des vorgesehenen Einsatzzwecks unabdingbar sind. Generell finanziert miva neue Fahrzeuge oder hochwertige Occasionen, da diese, im Gegensatz zu gebrauchten Fahrzeugen aus der Schweiz, den regionalen Gegebenheiten gerecht werden.

Projektfonds

Um Projektpartner schnell mit einem Fahrzeug ausstatten zu können, arbeitet miva mit dem «Projektfonds Bildung». Spenden für diesen Fonds stehen aktuellen Bildungsprojekten umgehend zur Verfügung. Mit dieser Vorgehensweise können wir dort helfen, wo gerade am meisten Handlungsbedarf besteht. Beispiele für aktuelle Bildungsprojekte finden Sie auf unserer Website www.miva.ch/laufende-projekte/ unter dem Themengebiet «Bildung».

Budget



Die Projektbearbeitungskosten von miva betragen 10 % des Mittelbedarfs

Beispiele früherer miva Projekte



Fundierte technische Berufsbildung mit grosser Ausstrahlungskraft

Das Institut Technique Industriel de Goma (ITIG) im Osten der DR Kongo bietet hochwertige Berufsausbildung für benachteiligte Jugendliche in vier Bereichen an: Industrielle Elektrizität, allgemeine Mechanik, Elektronik und Automechanik. Die Schule dauert sechs Jahre und kombiniert theoretischen und praktischen Unterricht. Zudem werden Sport, Spiel und kulturelle Veranstaltungen für Kinder aus der Umgebung angeboten. In einem Schuljahr sind ca. 1'000 Schüler zwischen 11-18 Jahren am ITIG eingeschrieben. Die Angebote erreichen jährlich etwa 5'000 Kinder und Jugendliche. Das von miva mitfinanzierte Geländefahrzeug wird eingesetzt, um die Bildungsarbeit in Goma und der Umgebung zu unterstützen, einschließlich des Transports von Personal und Material für den Unterricht und für die diversen Angebote und Sensibilisierungsarbeit mit Behörden und Dorfgemeinschaften zur Bedeutung der Bildung. *(Projekt Nr. 210028)*

Land: DR Kongo | **Transportmittel:** Geländefahrzeug |
Begünstigte: 5'000 Schülerinnen und Schüler

Breitgefächertes Bildungsangebot vermittelt Kompetenzen fürs Leben

Das Movimiento de Educación Popular Integral Fe y Alegría setzt sich in 17 lateinamerikanischen Ländern für umfassende Bildung und soziale Förderung der Armen und Benachteiligten ein, besonders in Elendsvierteln und ländlichen Gemeinden. In Bolivien leistet Fe y Alegría seit über 5 Jahrzehnten wichtige Bildungs- und Entwicklungsarbeit für marginalisierte Bevölkerungsgruppen. Sie sind in den 9 Departements Boliviens aktiv und betreiben 76 Bildungszentren mit über 45'000 Schülerinnen und Schüler und über 2'000 Lehrpersonen. Diese Zentren bieten Grund- und Sekundarschulbildung, Hochschulbildung, alternative Schulungszentren, Jugendbildung, sonderpädagogische Schulen und ein Internat für Bauernkinder an. Das Departementsbüro in La Paz unterstützt diese Zentren in der Leitung, Weiterbildung der Lehrer, Projektumsetzung und Elternbeteiligung. Das von miva mitfinanzierte Fahrzeug wird für die Begleitung von 13 schwer erreichbaren Bildungseinrichtungen eingesetzt. *(Projekt Nr. 210026)*

Land: Bolivien | **Transportmittel:** Geländefahrzeug |
Begünstigte: 45'000 Schülerinnen und Schüler



Geländefahrzeug ermöglicht Bildung und Begleitung von 23 Dörfern

Saint Joseph's Mission in Manikbond in Indien ist eine 1995 gegründete Pfarrei die sich um Unterstützung von verletzlichen Gruppen in annähernd 100 Dörfern der Region kümmert. In Manikbond selbst führt die Pfarrei ein Internat für 132 Mädchen und Knaben aus extrem abgelegenen Siedlungen der Hill Tribes, wo keine Schulen existieren. Zudem führt die Pfarrei eine Schule mit 720 Schülerinnen sowie ein Sozialzentrum. Dieses schult Frauen und Jugendliche in Schneiderei im Hinblick auf das Erwirtschaften von Einkommen. Dank dem Engagement der Priester sind im Nordosten Indiens unzählige Schulen und Internate aufgebaut worden. Die Kongregation ist bekannt für ihr integrales soziales Engagement für die Benachteiligten. Die Siedlungen in Manikbond sind extrem abgelegen und können von der St. Joseph's Mission nur dank dem von miva mitfinanzierten robusten Fahrzeug sicher begleitet werden. *(Projekt Nr. 210056)*

Land: Indien | **Transportmittel:** Kleinbus |
Begünstigte: 16'000 Menschen (Bevölkerung der Region)



Tätigkeit miva

miva ist spezialisiert auf die Finanzierung von geeigneten Transport- und Kommunikationsmitteln in Entwicklungsländern. Dabei unterstützt miva lokale Organisationen bei ihren eigenen Vorhaben, mit deren Hilfe eine möglichst grosse Anzahl Menschen erreicht werden. Die Projektpartner von miva handeln eigenverantwortlich und sind imstande, eine substantielle Eigenleistung zu erbringen. Mit dieser Tätigkeit fördert miva eine nachhaltige Entwicklung vor Ort, damit die Menschen ihre wirtschaftliche und soziale Situation selbst verbessern und Perspektiven für eine Zukunft in ihrem bestehenden Umfeld entwickeln.

Anforderungen an Projekte und Partner

Die Projektpartner sind in der Bevölkerung breit verankert. Sie verfügen über Strukturen, die eine umfassende Partizipation der Bevölkerung, insbesondere von benachteiligten Gruppen wie Frauen und Jugendlichen, indigenen Gemeinschaften sowie Menschen mit Behinderungen ermöglichen und fördern, unabhängig ihrer politischen, ethnischen und religiösen Zugehörigkeit. Sie verfolgen klar definierte Ziele und entwickeln Zukunftsvisionen. Sie weisen eine etablierte organisatorische Struktur und eine adäquate Rechnungsführung aus. Zudem müssen sie den Status einer juristischen Person haben. miva unterstützt keine Privatpersonen.

miva fordert vom Projektpartner genaue Angaben über die Organisation und das Projekt. Auch wird ein präzises Bild der lokalen wirtschaftlichen und soziopolitischen Situation sowie Auskunft über die vorhandene Infrastruktur wie Verkehrswege, öffentliche Verkehrs- und Kommunikationsmittel verlangt. Der Projektpartner muss den Bedarf nach dem gewünschten Transport- oder Kommunikationsmittel ausweisen und einen Finanzierungsvorschlag unterbreiten. Er belegt seine Tätigkeit mit aussagekräftigen Fotos sowie mit Rechnungsabschlüssen und Tätigkeitsberichten. miva fordert diese Informationen anhand eines ausführlichen Formulars ein. Die Projektanträge werden von der Projektkommission, die aus erfahrenen Fachleuten der Entwicklungszusammenarbeit besteht, beurteilt und genehmigt.

miva unterstützt nur zweckmässige Transport- und Kommunikationsmittel, deren Ausstattung und Standard für die Erfüllung des vorgesehenen Einsatzzwecks unabdingbar sind. Hauptzweck ist es, die dringend benötigte Mobilität sicherzustellen. Generell finanziert miva neue Fahrzeuge oder hochwertige Occasionen, da diese, im Gegensatz zu gebrauchten Fahrzeugen aus der Schweiz, den regionalen Gegebenheiten gerecht werden.

Die Finanzierung des Transport- oder Kommunikationsmittels wird in einem Zusammenarbeitsvertrag zwischen miva und dem Projektpartner inkl. Leistungsvereinbarung geregelt. Die Vereinbarung wird so erarbeitet, dass die Ziele eine nachhaltige Entwicklung fördern und überprüfbar sind.

Monitoring und Risikoanalyse

miva überprüft die korrekte Realisierung des Projektes anhand von stichprobenmässigen Besuchen vor Ort sowie standardmässig anhand der angeforderten Belege und eines Kurzberichts. Bei Projekten über CHF 10'000.-- verlangt miva nach einem Jahr einen Abschlussbericht, der die Ergebnisse einer Selbstevaluation des Partners bezüglich Erreichens der Leistungsziele enthält.

miva verfügt über ein bewährtes Netzwerk von Vertrauenspersonen und Institutionen, welches erlaubt, die Partner vor Ort kompetent zu beurteilen und die Realisierung der Projekte zu verfolgen. Durch regelmässigen Austausch und Besuche vor Ort festigt miva dieses Netzwerk kontinuierlich. Bei jedem Projekt wird eine fundierte und aktuelle Risikoanalyse durchgeführt. Diese erfolgt im Rahmen des Kontextmonitorings vor und im Anschluss an die Bewilligung eines Projekts, in enger Absprache mit der Partnerorganisation und Vertrauenspersonen vor Ort. Zusätzlich werden politische Entwicklungen in Schwerpunktländern laufend beobachtet. miva ergreift die nötigen Massnahmen bei Ereignissen, die ihre Projekte beeinträchtigen.

Projektpartner werden dahingehend sensibilisiert und sind sich bewusst, dass sie die volle Verantwortung für den Einsatz der Transport- und Kommunikationsmittel tragen. Sie müssen die nötige Sorgfaltspflicht wahrnehmen, damit weder transportierte Personen und Güter noch eingesetzte Fahrzeuge oder andere Arbeitsgeräte gefährdet sind.